



# 10. DJK- Bundeswinterspiele

## Herzlich grüßt Passau

### Begeisterung trotz Wetterkapriolen bei den 10. DJK-Bundeswinterspielen

Es war eine Postkartenidylle, wie sie kein Werbekatalog hätte besser darstellen können: Tiefblauer Himmel empfing die über 500 Teilnehmerinnen und Teilnehmer am Eröffnungstag der 10. DJK-Bundeswinterspiele. Der Bayerwald zeigte sich von seiner schönsten Seite, das Skigebiet am Hochficht verzeichnete einen knappen Meter Schnee und auch die Loipen unten in Jägerbild präsentierten sich trotz der geringen Schneehöhe in einem guten Zustand. Viele DJK-Fans und freiwillige Helfer waren schon früher angereist, um selbst noch einmal die Skier anzuschlappen. Die abendliche Eröffnungsfeier am Hochficht auf der Wenzelwiese mit dem Einzug der Diözesanverbände und dem Sportlerleid hatte schon etwas Olympisches und weckte in vielen der jungen Skiläufer ein Gefühl von Stolz, hier dabei sein zu dürfen.

Es mutete daher eher wie ein schlechter Traum an, als in der Nacht der Regen einsetzte und es am gesamten ersten Wettkampftag zum Teil wie aus Kübeln goss. Die alpinen Pisten hielten, aber die Langläufer und Biathleten mussten kurzfristig umziehen. Wer aber glaubte, der Regen würde die Teilnehmer flüchten lassen, der irrte. Die Aktiven trotzten dem Regen und zogen äußerst diszipliniert ihre Wettkämpfe durch. Dass dies überhaupt möglich wurde, war auch den Verantwortlichen des DV Passau

zu verdanken, welche Pisten und Loipen in einen hervorragenden Zustand versetzten. Trockener hatten es da die Eisstocksützen, die etwas weiter weg in der Eishalle in Waldkirchen ihre Meisterschaften austrugen. Aber auch hier war die Stimmung gut, das Eis bestens in Schuss und viele Zuschauer scheuten nicht die Anreise aus Lackenhäuser, um zum Teil hochklassigen Sport mitzerleben.

Für Irritationen indes sorgten bei einigen Teilnehmern die Dopingkontrollen, welche Einzug bei den DJK-Winterspielen hielten. Die Sportler waren aber im Vorfeld informiert und müssen sich auch künftig darauf einstellen, dass die Nationale Anti-Doping-Agentur (NADA) bei überregionalen Veranstaltungen auch Athleten aus der zweiten Reihe kontrolliert.

Die Bundeswinterspiele wären keine DJK-Veranstaltung ohne die ausgiebigen Begegnungen vor und nach den Wettkämpfen sowie einem gemeinsamen Gottesdienst. Die Siegerehrungen in der Lackenhäuser Hochwaldhalle, der bayerische Festabend sowie der Gottesdienst mit Bischof Wilhelm Schraml machten aus einer Wintersportveranstaltung wieder ein ganz besonderes DJK-Erlebnis, von dem man auch Jahre später noch gerne sagt: „Ich war dabei.“

*Jutta Bouschen*

**„Das ist eine ganz tolle Sache. Spannend, auch medial wirksam und es macht einfach Spaß. Eine schöne Ergänzung der Bundeswinterspiele.“**

*Helmut Rühl, Bürgermeister von Breitenberg*

Ski alpin:

## Zweimal Bestzeit durch Moritz Nörl

169 Starter im Riesentorlauf, 140 Aktive im Slalom: Die alpinen Skiwettbewerbe am Hochficht in Oberösterreich waren gut besetzt; allen voran natürlich die großen Skisportvereine des DJK-Sportverbandes wie Leitershofen (DV Augsburg) oder die Lokalmatadore aus St. Oswald oder Altreichenau. Aber auch gute Skifahrer aus nördlichen Gefilden hatten sich zum Start gemeldet und wollten ihr Können – ganz nach dem olympischen Motto „Dabei sein ist alles“ – unter Beweis stellen. Das Alter der Teilnehmer reichte von zehn bis 73 Jahren.

„Mit der Ausnahme, dass es feucht war, war es super!“

*Bronzemedailengewinner Andre Stimpfle, DJK Leitershofen, zur Stimmung beim Riesenslalom*

Der Dauerregen am Freitag hatte Wettkampfleiter Hannes Farnhammer und sein Team vor eine Herausforderung gestellt. Schneemangel wie im Tal bei den Langläufern herrschte am Hochficht nicht. Dafür machte aber dichter Nebel in der oberen Hälfte des Zwieselberges den Teilnehmerinnen und Teilnehmern des Riesentorlaufs zu schaffen. „Die Piste hat aber sehr gut gehalten.“, sagte Hannes Farnhammer. Es gab lediglich neun Ausfälle. „Ich war überrascht, dass die Rennläufer trotz des starken Regens voll bei der Sache waren und das Rennen professionell erledigten.“, lobte er die Einstellung der Aktiven. Und zum Aufwärmen stand ja auch der Pavillon der DJK Sportjugend aus dem DV Passau und des Landesverbandes Bayern bereit, welche die Aktiven mit Tee versorgten.

Beim Kampf um die Medaillen wurden die Favoriten ihrer Rolle gerecht. So gewann bei den Damen Birgit Kreuzpointner von der DJK Pleiskirchen. Den Titel bei den Männern holte

Francis Stimpfle von der DJK Leitershofen, die auch alle weiteren fünf Ränge in der Klasse Männer 21 besetzte. Die Tagesbestzeit aber fuhr der 19-jährige Moritz Nörl. Der Adlkofener blieb als einziger Starter unter einer Minute. Tagesbestzeit auch für Jessica Bois von der DJK Leitershofen, die zwar ebenfalls noch in der Jugendklasse startete, aber schneller war als die Damenkonkurrenz



*Andre Stimpfle in Aktion.*

Relativ gute Sicht und besseres Wetter erwartete die Slalomläufer am Samstag. Auch hier war Moritz Nörl der überragende Athlet. Er fuhr ein weiteres Mal die Tagesbestzeit und holte sein zweites Gold bei den Winterspielen. Nur unwesentlich langsamer war in der Herrenklasse der Leitershofener Sebastian Kaderk. Die überragende Läuferin bei den Damen war seine Vereinskameradin Julia Blascyk. Die Jugendliche gewann Gold mit Tagesbestzeit bei den Frauen, allerdings nur einen Wimpernschlag vor der Siegerin in der Frauenklasse 21, Christiane Liebl von der DJK St. Oswald.



*Der erfolgreiche Nachwuchs aus St. Oswald.*



*Moritz Nörl freute sich über zweimal Gold.*

„Die DJK ist ein Stück Lebensschule.“

*Helmut Brunner, Landwirtschaftsminister von Bayern, Ehrengast beim Festabend*

## Eisstockschießen Der Süden unter sich

Der Kampf um die Medaillen im Eisstockschießen geriet zu einer rein bayerischen Angelegenheit. Auf hohem Niveau trafen die DJK-Vereine aufeinander, welche auch in den regionalen Ligen und zum Teil auch bereits bei Deutschen Meisterschaften auf sich aufmerksam gemacht hatten. Allen voran der EC-DJK Aigen am Inn, der neue DJK-Bundessieger im Mannschaftswettbewerb der Herren. Das Team mit den Schützen Georg Schreindobler, Max Dachsberger, Ludwig Berger und Jürgen Wagner zeigte hochklassigen Eisstocksport und begeisterte auch die fachkundigen Zuschauer an der Bande der Eissporthalle in Waldkirchen.



Zweiter wurde Kirchham vor Hartkirchen. Gold beim Zielschießen der Herren ging an Hans Hadersberg von der DJK Ramsau vor Max Dachsberger (Aigen) und Franz Weny von der DJK Kirchham. Bei den Frauen überzeugte die DJK St. Oswald mit Gold für Regina Christoph im Einzelschießen und Bronze für Gabriele Biebl. Silber gewann Albertine Wimmer von der DJK Niedertaufkirchen. Im Mixed-Wettbewerb stand am Ende Edling I ganz oben auf dem Treppchen vor der zweiten Mannschaft von St. Oswald und Niedertaufkirchen II.

Insgesamt herrschte eine gute Stimmung in Waldkirchen. Die DJK St. Oswald sammelte nicht nur Medaillen ein, sondern auch ein großes Lob für die gute Versorgung mit Speisen und Getränken. Stimmungsvoll waren die Siegerehrungen mit den Klängen der Nationalhymne jeweils am Ende des Wettkampftages.

Das Eisstockschießen findet immer mehr Anhänger unter den Hobby-Wintersportlern des DJK-Sportverbandes. So wollte ein Team aus dem DV Münster eigentlich am Wettbewerb teilnehmen, zog aber in Anbetracht der hochklassigen Konkurrenz und mangelnder Ausrüstung dann doch zurück. Vielleicht, so war am Rande unter den Zuschauern zu hören, sollte man sich überlegen, im Rahmenprogramm künftig einen Wettbewerb für Hobbymannschaften anzubieten.



## So funktioniert Eisstockschießen

Die Wettbewerbe im Eisstocksport werden als Mannschaftsspiel, Zieleinzelwettbewerb und Weitenwettbewerb durchgeführt. Beim Mannschaftsspiel versuchen zwei 4er-Mannschaften, die Eisstöcke von einer Standvorrichtung aus möglichst nahe an die "Daube" (rundes, bewegliches Ziel aus Gummi) zu schießen. Die möglichen Aufgaben um die Bestlage der Stöcke zur Daube nennt man Setzen, Anstellen, Bringen und Abschießen. Die Spielfelder für das Mannschaftsspiel sind 28m lang und 3m breit. Auf beiden Seiten sind eine Abschlussstelle und ein Zielfeld von 6m x 3m. In der Mitte des Ziel- bzw. Abschlussfeldes ist das "Daubenkreuz" markiert.

Bei einem Turnier spielt eine Mannschaft gegen jede. Ein Spiel besteht aus sechs Durchgängen, genannt "Kehren". Gewinner ist, wer die meisten "Stockpunkte" erzielt. Der erste Stock, der der Daube näher ist als der beste des Gegners, zählt 3 Punkte, jeder weitere 2 Punkte. Eine "Kehre" bringt somit im Höchstfall 3+2+2+2=9 Stockpunkte. Wenn das Augenmaß nicht ausreicht, um die Bestlage der Stöcke zur Daube festzustellen, muss das Bandmaß entscheiden. Für ein gewonnenes Spiel gibt es zwei Punkte, für ein Unentschieden einen Punkt.

Beim Zieleinzelwettbewerb spielen Einzelspieler um die höchste Punktzahl. Der Wettbewerb wird in vier Durchgängen mit unterschiedlichen Aufgaben ausgetragen. Bei den Durchgängen 1 und 3 wird auf 5 Zielringe gespielt, die auf das Eis eingezeichnet sind. Im zweiten Durchgang müssen Zielstöcke aus markierten Kreisen herausgeschossen werden. Beim vierten Durchgang wird ebenfalls auf Zielstöcke in markierten Kreisen gespielt. Die Aufgabe besteht jedoch darin, dass entweder der Stock des Spielers abgelenkt bzw. der Zielstock "gebracht" wird und auf den Zielringen zum Stehen kommt.

*Quelle: Deutscher Eisstock-Verband*

## Auf Wiedersehen am Arber

„Ich bedanke mich bei den Verantwortlichen der Diözese Passau, besonders bei Klaus Moosbauer und Hannes Farnhammer, für die erlebnisreichen 10. DJK-Bundeswinterspiele, die sie für uns DJK'ler mit viel Herz ausgerichtet haben. Wir werden sicher mit schönen Erinnerungen an die Zeit im Bayerwald zurückdenken, wenn wir uns hoffentlich alle in vier Jahren am Arber zu den 11. DJK-Bundeswinterspielen, unter der Obhut der Diözese Regensburg, wieder treffen werden.“

*Werner Keller,  
Bundesfachwart Wintersport*

## Ski Nordisch

## Rastbüchl dominierte in den Loipen

Da haben die Verantwortlichen des WSV DJK Rastbüchl ihre Pisten in Jägerbild all die Tage zuvor so gut gepflegt und präpariert für die anstehenden Wettkämpfe im Langlauf. Dann setzte in der Nacht der Regen ein und man musste auf eine andere Strecke ausweichen. Hut ab vor jemandem, der da immer noch alles gelassen sieht, so wie Alois Uhrmann, einer der Organisatoren der Wettbewerbe: „Gott sei Dank können wir das Wetter nicht manipulieren.“, sagte der Vater von Skispringer Michael Uhrmann. Zwei Drittel der Teilnehmer im Langlauf kamen aus Rastbüchl, was die Niederbayern besonders stolz gemacht hat. Andererseits wünschten sie sich aber auch künftig eine größere Teilnehmerzahl aus den anderen Diözesanverbänden.

Das Siegerpodest belegte daher überwiegend das Team aus Rastbüchl, vor allem in den Schülerwettbewerben. Herausragende Leistungen boten unter anderem Sonja Wimmer (Damen) oder die 13-jährige Sophie Lang. Hin und wieder konnten Athleten aus anderen Vereinen die Rastbüchler Phalanx durchbrechen, so zum Beispiel Karolina Predotova (Jugend) oder Niclas Glasenapp (Herren 21) von der DJK Passau. Udo Hergarten aus Hollerath siegte über 8 Km in der Herrenklasse 41.

Hergarten war auch einer der Hauptakteure bei der Premiere des Biathlon-Wettbewerbs am Tag darauf. Der Wintersportfachwart des DJK-Diözesanverbandes Aachen hatte im vergangenen Jahr erstmals den DJK-Eifel-Biathlon angeboten und sich dafür ungefähr-

## Die guten Geister der DJK

Dem WSV-DJK Rastbüchl ist es ganz hoch anzurechnen, dass sie bei diesen miserablen Wetterverhältnissen und schlechten Schneeverhältnissen noch eine tolle Loipe präparierten.

Vor allem der Anblick am Samstagmorgen, als in der Nacht ein Sturm das Sportlerzelt (Umkleide und Service), sowie den Verpflegungspavillon demolierte, hätte so manchen zu einer Absage veranlasst, jedoch nicht die Mannen um Alois und Wolfgang Uhrmann. Sie sorgten dafür, dass der Biathlon für alle zu gleich guten Bedingungen zu absolvieren war. Ein ganz wichtiger Mann bei den Wettkämpfen war auch Christian Geretschläger, der für die Zeitnahme und Auswertung zuständig war und dies hervorragend erledigte.

*Hans Weber,  
Wettkampfbeauftragter in Jägerbild und  
im DV Passau für die Fußballjugend zuständig*



*Biathlon sorgte für Begeisterung.*

liche Lasergewehre besorgt. Seine Erfahrungen gab er nun an die Rastbüchler weiter, die zusammen mit dem örtlichen Schützenverein den Biathlon organisiert haben. Die Lasergewehre wurden indes beim Bayerischen Sportschützenverband sowie beim Hirschenauer Vereinsbedarf in Fürstzell ausgeliehen. Der Wettkampfbeauftragte, Hans Weber, hat sich bei einigen Biathleten umgehört und erhielt durchgängig positive Rückmeldungen. „Die einhellige Meinung war, diesen Wettkampf weiter im Programm zu haben.“, so Weber, der sich auch schon den weiteren Ausbau für einen Sommer-Biathlon (Laufen im Gelände und Schießen) vorstellen kann. „Der Umgang mit den Lasergewehren ist kinderleicht und es dürfen bereits Kinder ab sechs Jahren damit schießen.“

Auch für die Zuschauer war der Biathlon eine kurzweilige und spannende Attraktion. Fazit: Der DJK-Sportverband hat wohl eine weitere nordische Disziplin auf dem Kalender für die nächsten DJK-Bundeswinterspiele im DV Regensburg stehen. Und Rastbüchl, die Talentschmiede im Bayerischen Wald, ist in Sachen Biathlon auf den Geschmack gekommen.

„Der WSV DJK Rastbüchl hat die Spiele sehr gerne durchgeführt, ich hoffe zur Zufriedenheit aller Beteiligten.“, meinte Alois Uhrmann zum Abschluss. „Besonders bedanken möchte ich mich bei Hans Weber, der uns sehr tatkräftig unterstützt hat.“



*Beim Start der Schüler im Langlauf nahm Landrat Franz Meyer seinen Hut – aber nur, weil er keine Pistole für den Startschuss zur Hand hatte.*

# Mein Dopingtest beim Riesenslalom

## Von Chaperons, Fläschchen und warmem Tee – ein Erfahrungsbericht



Joachim Sattler

Ein Sauwetter ist das heute. Der erste Sporttag der Bundeswinterspiele in Lackenhäuser am 11. Februar 2011 beginnt mit kräftigem Regen, die vorher gut präparierte Piste am Hang des Riesentorlaufes wird zunehmend schwieriger zu befahren. Gemeinsam mit den Vertretern aus Mainz, Aachen, Münster und Limburg sind wir zu den Winterspielen angereist. Wir haben auch ein gemeinsames Quartier in Schwarzenberg. Das liegt nicht weit entfernt vom Skigebiet am Hochficht. Wir haben am Vormittag ein paar Übungsabfahrten gemacht und uns die Riesenslalomstrecke angeschaut.

Ich habe die Nummer 118, komme also erst im letzten Drittel aller Starter an die Reihe. Wir warten gespannt im Restaurant am Zwieselberg, bis wir endlich dran sind. Durch den starken Regen ist selbst die beste Skikleidung inzwischen durchnässt und wir sind ziemlich durchgefroren. Endlich gegen 12:30 Uhr geht es los. Wir ziehen die viel zu engen Leibchen mit den Startnummern über und fahren ab zum Starthäuschen der Zwieselbergabfahrt. Noch etwas warten und frieren dann geht es endlich los.

Es ist eine furchtbar schlechte Sicht und durch die über 100 Starter ist die Piste rund um die Tormarkierungen stark ausgefahren. „Dabei sein ist alles.“, denke ich und fahre die Riesenslalomstrecke langsam aber sicher ab. Ich will einfach nur gut ankommen und das gelingt mir auch. Für die gesamte Strecke brauche ich mehr als doppelt so lange wie der Tagesschnellste am heutigen Tag, der unter einer Minute unterwegs war. Nun nur schnell wieder die Jacke über! Ich friere und will so schnell wie möglich wieder in die Skihütte zurück, um mich aufzuwärmen.

Aber da habe ich die Rechnung ohne die Dopingkontrollure der 10. DJK-Bundeswinterspiele gemacht. Eine Kontrollleurin kommt auf mich zu und teilt mir freundlich mit, dass mich das Dopingtest-Los ereilt habe. Ich sei einer von zehn Probanden, die für die Dopingprobe ausgelost worden seien.

„Ich soll zum Dopingtest? Da muss ich nun fünfzig Jahre alt werden, um eine Prozedur über mich ergehen zu lassen, die für Topathleten wie Uhrmann, Pechstein, Riesch und andere normal ist. Aber ausgerechnet ich?“ Solche Gedanken schießen mir durch den Kopf, bis ich mich schließlich in mein Schicksal ergebe und mich mit einer gewissen Spannung zum Dopingtest gebe. In Begleitung eines Chaperons werde ich abgeführt zum Dopingtest.

Dieser findet in einem Werkstatthäuschen der Bergbahngesellschaft statt und dort erwarten mich schon die Kontrolleure. Hier wird nun erst mal die Zeit registriert: Es ist 12:55 Uhr bei meinem Eintreffen. Und die beiden lassen uns nicht aus den Augen. Vor mir warten noch drei Skifahrerinnen des Riesenslaloms auf ihren Test. Eine nette Betreuung kommt von der DJK-Landesjugendleitung Bayern, die vor der Hütte ein Zelt aufgebaut hat und Tee ausschenkt (vielen Dank an die Jugendleitung!). Sie versorgen uns mit warmem Tee, der zudem auch die vor uns stehende Aufgabe erleichtert. Wir müssen ja noch eine Urinprobe abgeben.

Die Abgabe der Probe erfolgt dann – ebenfalls unter Beobachtung – auf der Toilette, nachdem ich zuvor einen eingeschweißten Kunststoffbecher ausgewählt habe, in den nun mindestens 100 ml Urin abzufüllen sind. Das gelingt mir auf Anhieb und damit geht es mir besser als anderen Leidensgenossen. Ein jugendlicher Skifahrer hat am Morgen mehr als zwei Stunden gebraucht, um die Prozedur hinter sich zu bringen.

Nun heißt es noch warten auf die – wie es heißt – Formalitäten. Wie ich dann später mitbekomme, dauern die etwas länger. Bis einer der Kontrolleure mich für eben diese Formalitäten abholt, vergeht einige Zeit. Er beginnt nun, ein „Dopingkontrollformular in fünfacher Ausfer-

tigung“ auszufüllen. Name? Geburtsdatum? Sportart? Startnummer? Letzte Tabletteneinnahme? Menge des Urins? Dichte des Urins? Probennummer? Hierzu muss ich nun eine nummerierte Styroporbox auswählen, deren ordnungsgemäße Verpackung überprüfen, das Siegel öffnen und dann zwei nochmals versiegelte Fläschchen entnehmen – die A- und B-Probe – in die dann mein Urin durch mich umgefüllt wird. Nachdem die Fläschchen dann ordnungsgemäß verschlossen und in Folie verpackt sind, werden diese wieder in die Styroporverpackung versiegelt.

Der ganze Dopingtest, so denke ich, mir kostet den Verband ein Irrsinnsgeld, was vielleicht auch sinnvoller in die Verbandsarbeit investiert werden könnte. Der Bundesverbandsarzt und Dopingbeauftragte der DJK, Dr. Jörg Schmeck, erklärt mir aber, es sei inzwischen unumgänglich, diese Tests zu machen. Bei sportlichen Großereignissen wie den Bundeswinterspielen ist der DJK-Verband schließlich auf finanzielle Unterstützung des Bundes angewiesen. Und die gibt es nur noch, wenn auch die Dopingtests entsprechend den NADA-Richtlinien durchgeführt werden.

Zum Schluss werde ich noch gefragt, ob ich bereit bin, die im Falle einer hoffentlich negativen A-Probe nicht mehr benötigte B-Probe zu Versuchszwecken zur Verfügung zu stellen. Dem stimme ich nicht zu. Ich will ja auch im ganzen Prozedere etwas eigenen Willen bekunden. Ich bekomme eine Kopie des „Dopingkontrollformulars“ ausgehändigt, die anderen Exemplare gehen u.a. an die NADA, das Dopinglabor oder verbleiben beim DJK-Bundesverband.

Um 13:50 Uhr endlich bin ich fertig und mache mich auf den Weg zurück zu den Mitfahrern, die mich mit Gejohle in der Zwieselberghütte erwarten. Denn inzwischen hat sich herumgesprochen, dass ich zum Dopingtest gehen musste.

Joachim Sattler



Foto: NADA

## Schwungvolle Messe – Bischof erhielt Ehrenbrief

Mit einem Festgottesdienst wurden die 10. Bundeswinterspiele 2011 des DJK-Bundesverbandes abgeschlossen. Mit herzlichen Worten bedankte sich der Diözesanvorsitzende Klaus Moosbauer bei Bischof Wilhelm Schraml für dessen großes Herz für die DJK und überreichte ihm am Ende des Gottesdienstes ein DJK-Lebkuchenherz.



*Begegnung einer Rastbüchler Athletin mit Bischof Wilhelm Schraml und dem Geistlichen Beirat des DV Passau, Hans Wagenhammer.*

Die bis auf den letzten Platz gefüllte Breitenberger Pfarrkirche bot ein buntes Bild mit den vielen Fahnenabordnungen im Altarraum und der großen Zahl von Konzelebranten, an der Spitze Abt Martin Josef Felhofer vom Stift Schlägl,



*Der Vorsitzende des DV Passau und „Macher“ der 10. DJK-Bundeswinterspiele, Klaus Moosbauer, verteilte nach der Festmesse Lebkuchenherzen mit dem Logo der Winterspiele.*

sowie den Geistlichen Beiräten des DJK-Sportverbandes. Herzlich wandte sich der Bischof den Sportlern des einheimischen WSV DJK Rastbüchl zu, die ihm zur Opferung ein Paar Alpinski, einen Langlaufski und einen Eisstock zum Altar brachten. Die Sportgeräte sollten die drei Sportarten der DJK-Winterspiele symbolisieren. Der schwungvolle und eine eindrucksvolle Gemeinschaft ausstrahlende Gottesdienst wurde durch die Singgemeinschaft Horizonte musikalisch hervorragend begleitet.

Zum Schluss erklärte DJK-Präsident Volker Monnerjahn die „Spiele mit Herz“ für beendet. „Nicht nur die Sieger, alle haben gewonnen.“, stellte er zufrieden fest. Zum Bischof gewandt meinte er, „sie dürfen stolz sein, dass Sie eine solche DJK-Gemeinschaft in ihrer Diözese haben“. Für seine herausragenden Verdienste um die DJK überreichte Monnerjahn an Bischof Wilhelm Schraml den Ehrenbrief der DJK. Zum Abschluss bat der Bischof seinerseits den Diözesanvorsitzenden Klaus Moosbauer zum Altar und bescheinigte ihm, „der Bischof kann sich auf Sie verlassen, die DJK kann sich auf Sie verlassen“. Diese Feststellung in diesem großen Kreise sei die größte Auszeichnung.

An den Kirchentüren gab es dann für jeden Gottesdienstbesucher ein DJK-Lebkuchenherz, auf dem Kirchenplatz warteten knusprige Brezeln und warme Getränke.

*Josef Heisl*

## „Gegen das Leitbild des totalen Arbeiters“ Auszüge aus der Predigt von Bischof Wilhelm Schraml

Die DJK hat sich die Aufgabe gestellt, sich beim Sport auf die Botschaft Christi von der Würde und der Größe des Menschen zu besinnen. Ihr lasst diese Botschaft nicht daheim, wenn Ihr zu den Orten der sportlichen Wettkämpfe kommt. Ihr tragt diese Botschaft in alle Bereiche des Sports ...

... Die moderne Konsumgesellschaft sucht den Menschen jede körperliche Anstrengung zu ersparen. Die Folge davon ist ein gestörtes Verhältnis zum Leib und seinen Kräften. Auf die Frage: „Was ist ein Fußgänger?“ hat man geantwortet: „Ein Fußgänger ist ein Autofahrer,

der gerade einen Parkplatz gefunden hat.“ Ihr, liebe Sportlerinnen und Sportler, wehrt Euch gegen ein verweichlichtes, träges, bequemes Leben. Der Sport verlangt Ausdauer, Disziplin, Willensstärke, Mut, Selbstbeherrschung, Entschlossenheit, Besonnenheit und Ordnungssinn ...

... Der Mensch ist mehr als Arbeit, Gelderwerb und Konsum. Der Christ wehrt sich gegen das Leitbild des totalen Arbeiters. Nach christlichem Verständnis gehören zum Menschen auch die gelöste Freiheit, das Fest und die Feier, das Spiel und der Sport. Das uns so geläufige Wort „Sport“ haben wir aus dem Englischen übernommen, ist jedoch lateinischen Ursprungs. Das lateinische Wurzelwort „desportare“ bedeutet: sich entspannen, im geregelten Spiel das menschliche Gleichgewicht anstreben. Sport ist Spiel. Zum Menschsein gehört das Spiel. Das Spiel ist schöpferische Daseinsfreude.

# Streiflichter aus dem Bayerwald

## Carlis elegante Abfahrt



Er war der Star am Hochficht: Unser DJK-Maskottchen Carli fuhr tatsächlich den Hang hinunter. Für sein elegantes Auftreten auf Skiern sorgte Christian Hollmüller, der erst zusammen mit Birgit Kreuzpointner den Sportlereid sprach und sich anschließend in das Kostüm warf. Toller Auftritt, Christian!

## Sportlicher Abt

So etwas gibt es wohl nur bei der DJK: Der Abt des Stifts Schlägl am Hochficht, Martin Josef Felhofer ist leidenschaftlicher Skifahrer. Er startete als Vorläufer beim Riesenslalom. Das Skigebiet Hochficht steht übrigens auf Grund und Boden des Stifts. Von daher ist der Abt praktisch Hausherr.

## Sportliche Gene

Die großen DJK-Ereignisse sind schon immer ein Fest für die ganze Familie gewesen. Dass sich die einzelnen Familienmitglieder aber auch noch untereinander im Wettkampf Konkurrenz machen, ist nicht immer so. Bei den 10. DJK-Bundeswinterspielen dominierten in den Siegerlisten ganze Ski-Dynastien: Familie Stimpfle aus Leitershofen zum Beispiel oder Familie Reder aus Hollerath. Familie Uhrmann aus Rastbüchl, Familie Nörl aus Adlkofen, Familie Schunko aus Heufeld...

## Starke DJK Hollerath



Das einzige Team nördlich der Mainlinie, das den bayerischen Vereinen wirklich gefährlich werden konnte, war die DJK Hollerath aus der Eifel. Die Medaillenausbeute in den nordischen Disziplinen: Achtmal Edelmetall für sechs Aktive. Respekt!

## Die Sportjugend half

Gut besucht war der Pavillon der DJK Sportjugend am Rande der alpinen Skiwettbewerbe. Hier traf man immer auf gute Stimmung!



„Mein erstes überregionales Großereignis im Sport erlebte ich 1990 in Inzell bei den damaligen DJK-Bundeswinterspielen. Es war ein Supererlebnis, als wir im Eisstadion zur Siegerehrung zusammen kamen. Ich bin damals mit elf Jahren im Skilanglauf gestartet. In Erinnerung ist mir vor allem geblieben, dass ich in den Tagen eine großartige Gemeinschaft erlebt habe.“

*Skispringer Michael Uhrmann (DJK Rastbüchl)*

## Weitgereister Bürgermeister

Wenn man in einem Wirtshaus in einem kleinen Weiler mitten im Bayerischen Wald sitzt, ist vielleicht das Letzte, was man erwartet, ein intensives Gespräch über Tibet, Schamanentum und den Dalai Lama. Oder vielleicht gerade dort in der Stille? Walter Bermann, Bürgermeister von Neureichenau und ehemaliger Vereinsvorsitzender der DJK Lackenhäuser, kam soeben von seiner Tibetreise zurück. Ein sympathischer Mann, der die ganzen Winterspiele über präsent war.



## Fantourismus aus Papenburg



Einmal quer durch die Republik reisten die DJK-Fans aus Papenburg an. Die Truppe um den Osnabrücker DV-Vorsitzenden Heinz Willloh war von den Winterspielen begeistert und gönnte sich im Anschluss noch einen Tag in Passau.

## Niederbayern erleben!



Am Festabend beeindruckten die Loishüttler Lousnachtsgeister mit ihren schauerlichen Masken.

### Fremdenführer Datzmann

Josef Datzmann lebt für seinen Eisstocksport. Und liebt seine Heimat. Wer mit ihm im Auto unterwegs war, erlebte eine kurzweilige Gratisrundfahrt durch den Bayerwald.

Das beste Café? In Schwarzenberg. Severin Freund? Wohnt dort drüben. Und zum Shoppen fährt der Bayerwälder nach Waldkirchen.

„In Krefeld war das sehr schön mit den Bändern, da hat man sich erkannt, da war aber Sommer. Es wäre besser, wenn man bei den Winterspielen Pins hätte, die man an die Kleidung steckt.“

*Gabi Nafz, Jugendleiterin DJK-Landesverband Bayern zu den Teilnehmerbändchen*

### Die gute Seele der Hochwaldhalle



Ingrid Wieland ist die Sekretärin des DJK-DV Passau. In der Hochwaldhalle in Lackenhäuser war sie die gute Seele des Organisationsbüros. Neben ihrer Arbeit am Computer gab sie Suchenden Auskunft, Dürstenden Tee und Hungrigen Käsesemmeln. Wenn es hektisch wurde, behielt sie zumindest äußerlich die Ruhe, immer freundlich, immer nett. Dass sie und ihr ebenso sympathischer Kollege Michael Unertl zwischendurch Stress hatten, weil im Bischöflichen Ordinariat eingebrochen wurde, bekamen nur die wenigsten Gäste mit.

### Die Sache mit der Heizung

Wozu eine Beschwerde wegen einer schlecht funktionierenden Heizung führen kann, erlebte DJK-Ehrenpräsident Dr. Wolfgang Reifenberg. Der Wirt nahm die Sache mit dem kalten Heizkörper doch sehr persönlich, der Dokortitel war ihm auch nicht ganz geheuer (hatte er vielleicht schon eine leise Vorahnung von der Diskussion um Guttenberg?). Am Abend grummelte er, dass er am liebsten die ganzen DJKler „rauschmeißen wollt“. Antwort des DV-Vorsitzenden Moosbauer: „Aber vorher gibst no' einen aus.“ So trank man dann friedlich mit dem Wirt gemeinsam auf Kosten des Hauses. Prost!

### Rasanten Präsidium

Auf einer Pistenraupe zogen einige Präsidiumsmitglieder zur Eröffnungsfeier auf der Wenzelwiese ein. Für den Mut gab's Beifall vom Publikum.

### Moosbauer I und II

Nicht verwandt und nicht verschwägert sind der DJK-DV-Vorsitzende von Passau, Klaus Moosbauer, und der DJK-Kreisbeauftragte von Hauzenberg, Georg Moosbauer. Mit der Aussage „Da musst du den Moosbauer fragen“ (und die kam häufig) waren die Mitarbeiter der Bundesgeschäftsstelle in der Hochwaldhalle anfangs leicht überfordert.

### Hauzenberg ließ es krachen

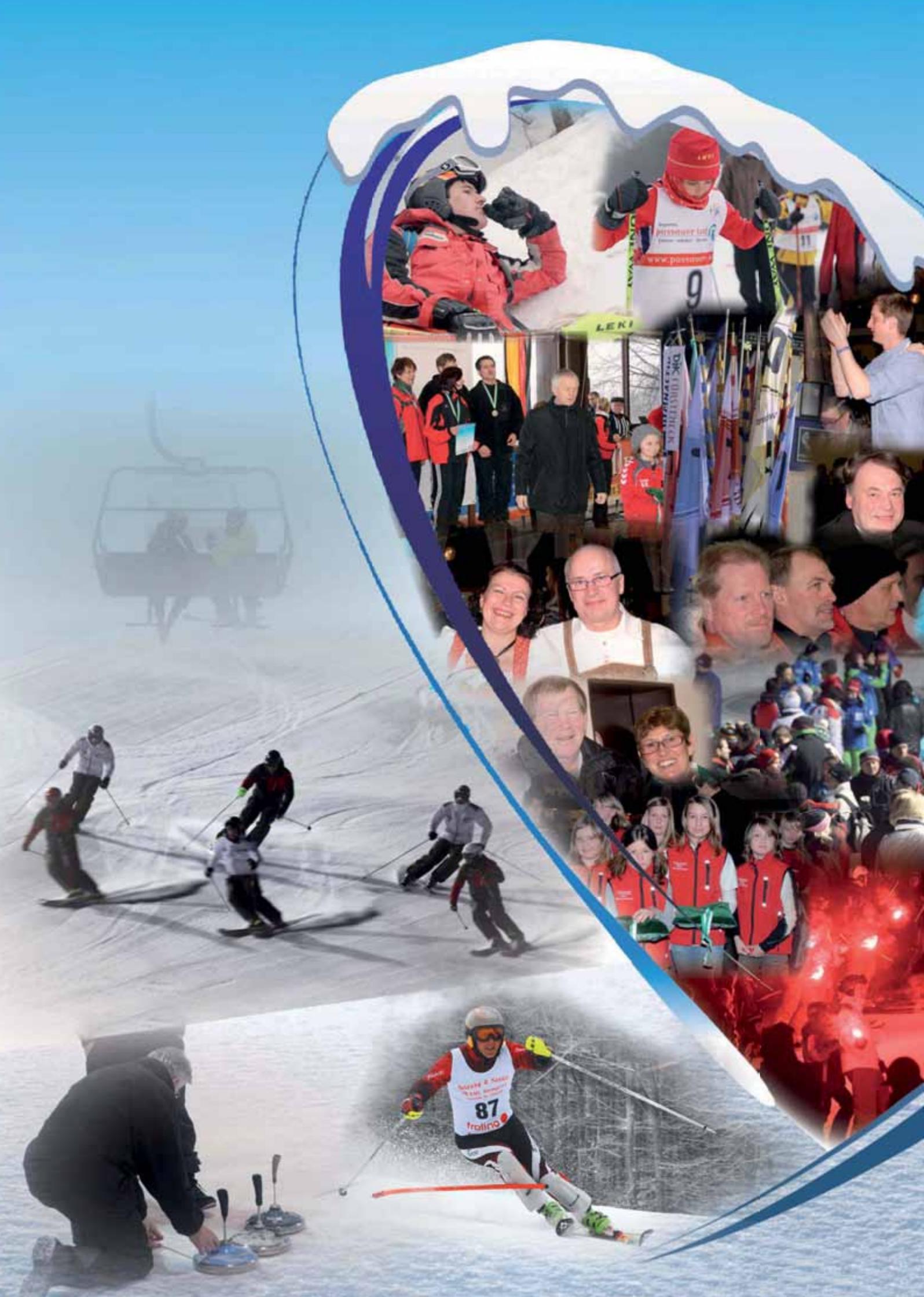
Sehr beeindruckend – vor allem für die Flachlandtiroler unter den DJK-Gästen – war der Auftritt der Hauzenberger Böllerschützen vor nächtlicher Kulisse. Die wiederum waren beeindruckt von der Eröffnungsfeier. So etwas, so sagte einer der Schützen, hätten sie noch nie erlebt.



### Navi? Fehlanzeige!

Es ist manchmal doch gut, wenn man vor einer Reise auf ganz altmodische Art und Weise einen Blick in eine Landkarte wirft. Denn viele „Navis“ waren im Dreiländereck vollkommen überfordert und schickten ihre Besitzer auf reizvolle Landschaftstouren. Nur für Insider und Einheimische: Der Weg von Neureichenau nach Lackenhäuser führt manchmal auch über Gsenget, Aßberg und Sonnen ...





# DJK - mit Herz

